

# 1. Quartalsbericht

## Daniel Becker

Am 31.07.2015 kamen wir zur frühen Mittagszeit am Flughafen in Cochabamba an. Nachdem wir unser Gepäck in Empfang genommen hatten, wurden wir sehr herzlich von Marta, einer ehemaligen Freiwilligen, welche zurzeit in Cochabamba studiert und einigen unserer Kindergärtnerinnen mit ein paar Kindern durch ein Plakat und kleine, typisch bolivianische Geschenke willkommen heißen.

Danach fuhren wir mit Marta in das Büro der „Fundacion“, wo wir die bereits angekommenen neuen Freiwilligen kennen lernten und gemeinsam ein kleines Frühstück einnahmen. Kurz danach fuhren wir mit den anderen Freiwilligen nach Quillacollo, um zum ersten Mal unser neues Zuhause zu betreten. Das Apartment machte auf uns direkt einen sehr behaglichen und guten Eindruck und ich war zuversichtlich, mich mit diesem Ort anfreunden zu können. Am Abend verabschiedeten wir dann noch einige Freiwillige, die sich nach Absolvierung ihres Freiwilligendienstes wieder auf den Weg nach Deutschland machten.

Nach dem ersten Wochenende, was ich ein bisschen zur Regeneration von der Reise und zum Kennenlernen meiner neuen Umgebung nutze, ging es auch schon zum ersten Mal auf die Arbeitsstelle. Der Empfang war direkt sehr herzlich und die Kinder sofort sehr zugänglich und neugierig und stellten uns viele Fragen, die ich aufgrund meiner damals noch brüchigen Spanischkenntnisse nicht komplett beantworten konnte.

Anfangs wechselten wir dort insgesamt vier arbeitenden Freiwilligen die Gruppen, um uns ein Bild von dem gesamten Ort verschaffen zu können, und die beste Tätigkeit für uns auszuloten. Nach circa einem Monat hatten wir dann eine Entscheidung getroffen, wodurch ich mit den 3-4-jährigen Kindern zusammenarbeite. Nachmittags arbeiten wir alle, zwar auch in verschiedenen Gruppen in einer Hausaufgabenbetreuung für Kinder im Alter von sieben bis 13 Jahren. Zu meinen Aufgaben gehören vor allem das Zubereiten des Frühstücks am Morgen und die Verteilung dieses an die Kinder. Danach helfe ich den Kindern bei diversen Bastelarbeiten oder spiele draußen mit ihnen beispielsweise Fußball.

Gegen 11 Uhr kehre ich immer in die Küche zurück um bei der Zubereitung des Mittagessens zu helfen, was ich dann später gemeinsam mit den Kindern verzehre.

Nach der einstündigen Mittagspause, in der wir uns meistens ein bisschen von der Arbeit erholen oder das Internet nutzen, um nach Deutschland zu kommunizieren, beginnt die Arbeit in der Hausaufgabenbetreuung. Dort helfe ich den Kindern ein wenig bei ihren Hausaufgaben und spiele, wenn sie diese erledigt haben auch mit Ihnen. Am Ende des Tages um circa 17 Uhr helfe ich den Kindergärtnerinnen noch die Räume zu reinigen und fahre anschließend nach Hause.

Die monatlichen Treffen mit den Verantwortlichen vor Ort verlaufen meistens sehr interessant und sind auch vielfach hilfreich, um beispielsweise einfache Alltagssituationen zu bewältigen und weitere Einzelheiten über das bolivianische Leben oder auch Fettnäpfchen bei der Arbeit zu erfahren. Außerdem finde ich es sehr interessant, die Berichte der anderen Freiwilligen zu verfolgen und ihre Erlebnisse mit den meinen zu vergleichen. Des Weiteren wird auch manchmal über verschiedene Aspekte des Freiwilligendienstes diskutiert und auch dabei erhält man viele interessante Informationen.

Eine negative Erfahrung, die mir hier besonders auffällt ist die teilweise sehr große Armut, die sich beispielsweise direkt vor unserer Haustür widerspiegelt, da dort ein Müllberg ist, in dem vor der Abholung durch die Müllabfuhr täglich Menschen nach Essen oder anderen brauchbaren

Gegenständen suchen.

Eine andere Erfahrung ist die allgegenwärtige häusliche Gewalt, die in Bolivien ein großes Problem und teilweise auch auf der Straße zu sehen ist, da Eltern ihre Kinder schlagen und dies häufig auch im Zusammenhang mit der großen Alkoholproblematik zu tun hat.

Für die Zukunft im Projekt, habe ich mir vor allem vorgenommen, die erheblichen Mathematikschwächen der Kinder zu beheben bzw. ihnen dabei zu helfen, diese selbständig zu verbessern.

Außerdem möchte ich das Verhältnis zu der Kindergärtnerin mit welcher ich arbeite noch weiter verbessern, damit die Kommunikation und Zusammenarbeit immer besser funktioniert und wir den Kindern infolgedessen die bestmögliche Unterstützung bieten können.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Empfang und auch die ersten Monate als Freiwilliger in Cochabamba sehr positiv verlaufen sind und ich hoffe, dass sich diese schönen Erlebnisse in Zukunft weiter bestätigen werden.

Ich möchte mich deshalb jetzt schon einmal bei allen Spendern bedanken, die mir diese Erfahrung ermöglicht haben.

Hier noch ein paar Bilder:

Erste Eindrücke von Cochabamba aus dem Flugzeug.



Ausflug in ein kleines Dorf namens Villa Tunari.



Ausblick von der Christus Statue auf Cochabamba.



Auf dem Weg zur berühmten Deathroad in La Paz.

